

Ich schau' es an mit tödtlichem Gefühle,
Und gleich wie ich, im großen Trauerspiele,
So schauet auf zerstörtes Bürgerglück
Der Menschheit Genius mit feuchtem Blick.

Vom umgestürzten Bundesaltar ziehet
Nach Frankreichs Süd der Polen wack're Schar;
Doch einer neuen Sehnsucht Thräne glühet,
Denn ihrer Freunde Gunst ist wandelbar.
Weit über's Meer, an's westliche Gestade,
Sehnt sich ihr Freiheitssinn zur Bundeslade,
Die eines großen, edlen Volkes Welt
Europen musterhaft entgegenstellt.

Begeistert seh' auch ich Dein Jugendleben,
Mein stilles Land, dort über'm Ocean;
Wohl möcht' auch ich zu Dir hinüberschweben
Mit raschem Kiel auf blauer Wellenbahn!
Wohl möcht' ich Deine Wälder, Deine Auen,
Dein glücklich Volk mit eig'nen Augen schauen;
Umsonst! es hält voll Mißgunst mein Geschick
Den sehnsuchtvoll beschwingten Fuß zurück.

O heil'ge Ordnung, sanfte Eintrachtbände,
Ihr starken Pfeiler dort am Staatenhaus,
Der großen Völkerfreistatt aller Lande, —
Ihr geht vom ew'gen Strahl der Wahrheit aus.
Nicht Bürgerkriege haben euch erbauet,
Wie sie des Forschers Auge traurig schauet;
Nicht brachte man am Vaterlandaltar
Dem Henkerbeile Opferscharen dar.

Nein, von des Herscherdünkels Thun entrüstet,
Von kräft'ger Milch der Freiheit aufgesaugt,
Hast Du, mein Volk, so schlicht und ungebrüstet,
Dem stolzen Feind nur Heldensinn gezeigt.
Du hast erkämpft, was Dir längst gehörte,
Die eig'ne Herrschaft, die Dich nie bethörte,
Und in des Selbstvertrauens edler Kraft
Dir Schutz und Frieden immer hat verschafft.

Wie anders hast das Große Du vollendet,
Und jenes schwere Räthsel schön erklärt;
Wie nur ein Volk, vom Wahne ungebundet,
Erkämpft ein Heiligthum am eig'nen Heerd.
Und was der wahren Freiheit Wort bedeuete:
Acht Jahr' lang sah's die Welt im heißen Streite;
Als herrlich grüner, fruchtbelad'ner Baum
Entsprang die Wirklichkeit aus Deinem Traum.

Wem hat das Herz nicht Hochgefühl durchdrungen,
Denkt er zurück: wie Deine schwache Kraft,
Vom Riesengegner überall umschlungen,
Sich dennoch kühnlich ihm entgegenrafft.
Wer blättert in dem Buche der Geschichte,
Und fände nicht in Deines Kampfs Berichte
Zum ersten Mal bedeckt mit wahren Ruhm
Der Menschenrechte einfach Heiligthum.

Ha, Quebec, Deiner Wildniß Waffenklänge
Vernimmt noch ein Mal meines Geistes Ohr;

Brouklyn's und Montmouth's blutig Schlacht-
gedränge

Steigt aus der Phantastieenwelt empor.
Als Steger sah ich oft die stolzen Britten,
Doch was auch ihre Uebermacht erstritten, —
Nicht Philadelphia's nicht Carltown's Fall
Sind, Freiheit, Deines Grabs Posaunenschall.

Doch ach! auch ihm, dem schönen großen Bunde,
Der seine Rechte mit dem Schwert vertrat,
Entströmte manche selbst geschlag'ne Wunde,
Und der Verräther streute seine Saat *).
Allein es hat der Genius entschieden:
Sein Lieblingland erwarb der Freiheit Frieden;
Zu Land und Meer die Friedensfahnen weh'n,
Und Glockenton besingt sein Aufersteh'n.

Und Einer war's, der unter allen ihnen,
Die Muth und Weisheit brüderlich verband,
Der großen Sache mit Erfolg zu dienen,
Ja, Einer war's, der sie allein bestand;
Der gleich, wie mit des Helden Lorberkränzen,
So mit der Bürgerkrone durfte glänzen;
Der es erschuf, der Staaten Riesenbild,
Der alles gab, und nur sein Herz behielt.

Ja Dir, Dir weih' ich meine Liedesklänge,
Du großer Mann, des deutschen Sängers werth!
O fänd' aus diesem ärmlichen Gedränge
Ich einen Weg zu Deinem Bürgerheerd;
O könnt' ich doch zu Deinem Grabe wallen,
Begeistert würd' ich daran niederfallen!
Doch bleibt Dein Geist der heißen Sehnsucht nah:
Mein Washington, o mein Amerika!
Breslau. Julius Krebs.

Eine wunderbare Bierbrauerei.

In einem Lande, wo alles wunderbar und
riesenhaft ist, wo zwei Schiffe mit vollen Segeln
über einander wegfahren, wo in einem Jahre fünf
tausend Schiffe einflariren und ein hundert fünfzig
Schiffe zu gleicher Zeit in den Dünen liegen, um
nach allen Weltgegenden zu fliegen; wo Schauspieler
neben Königen ruhen, Minister und Feldherren, wel-
che sich gegen den Willen des Volkes erklären, ge-
zwungen werden, ihre Fenster mit Bretern zu vernas-
geln und im Dunkeln zu sitzen; wo ein Mann eine
Million sächsische Thaler jährlicher Einkünfte hat, und
zehn hundert Tausende seiner Mitmenschen um zehn
Uhr des Morgens noch nicht wissen, wo sie zu Mit-
tag speisen, oder ob sie überhaupt speisen werden; wo
Freiheit die allgemeine Losung und in jedermanns

*) General Arnold.